

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sonntag, den 27. September 1914.

Der Feldwebel Menčl, bei der Fahrküche des Regimentsstabs beschäftigt, hat mir heute durch die Köche, die den Offizieren Menage zutragen, einen kleinen Kuchen mit Pflaumenmus, in Papier eingewickelt, geschickt. Ich war außer mir vor Freude! Immerfort der gleiche Fraß von Suppe und Rindfleisch, das hat mich ganz vernichtet. Und als die Powidlbuchte ankam, traten mir Tränen der Rührung in die Augen.

Meine gerührte Stimmung schlug bald in eine exzessive um — — ich betrank mich. Das geschah so: meine Kompanie war nach dem Sturm aufgelöst, beziehungsweise mit der 12. Kompanie vereinigt worden, da von ihr nur 30 Leute übriggeblieben waren. Natürlich sind nicht alle hundert etwa getötet, verletzt oder ertrunken, sondern viele kämpfen versprengt in anderen Abteilungen. Jeder von uns faßte einen Becher voll Rum, und ich, der ich schon seit Monaten keinen Tropfen Alkohol getrunken und dessen Magen durchs Fasten alle Widerstandskraft verloren hatte, trank ihn auf einen Zug leer. Der Erfolg war ein Mordsrausch. Ich torkelte und begann dumme Reden zu führen. Die Kameraden warfen mich in die Deckung, wo ich einschlief. Als ich erwachte, hatte ich nur Kopfschmerzen zur Erinnerung an den gehabten Genuß.

Morgen ist Sankt-Wenzelstag, der nationale Feiertag der Tschechen, die von der Kirchweih in ihren Heimatsorten sprechen, manche erinnern sich auch an den Schutzpatron und beten.

Montag, den 28. September 1914.

Am Abend zeigte es sich, daß der heutige Festtag für uns keiner ist. Wir knieten auf der Erde und wuschen uns in den Zinnblechverschlagen, die als Waschbecken vorzüglich sind. Da plötzlich schreckte uns eine Nachricht aus unserer Ruhe. Ein Telephonist kam hereingelaufen und teilte uns mit, daß Marschbereitschaft angeordnet sei.